



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte der neueren Baukunst**

**Burckhardt, Jacob  
Lübke, Wilhelm**

**Stuttgart, 1867**

§. 1. Der Ruhmsinn und die Stiftungen der Frömmigkeit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30161**

## A. ARCHITEKTUR.

### I. Kapitel.

#### Der monumentale Sinn der italienischen Architektur.

##### §. 1.

##### Der Ruhmsinn und die Stiftungen der Frömmigkeit.

Die italienische Baukunst wird seit dem Erwachen der höheren Cultur wesentlich bedingt durch den hier viel früher als anderswo entwickelten individuellen Geist der Bauherrn wie der Künstler. Im Zusammenhang mit demselben erstarkt der moderne Ruhmsinn, welcher nicht nur mit seinesgleichen wetteifern, sondern sich unterscheiden will und von einer früh beginnenden Reihe von Aufzeichnungen begleitet ist, welche im Norden fehlen.

Der Norden hat beinahe nur einzelne Rechnungen und Indulgenzbriefe, während in Italien Inschriften, Chronikangaben und Urkunden, reich an tendenziösen Ausdrücken, sowohl die That-sachen als die Gesinnungen überliefern.

Diese monumentale Baugesinnung, bald mehr auf das Nöthige, bald mehr auf das Schöne oder Zierliche gerichtet, bleibt eine der ersten bewussten Lebensregungen der ganzen Zeit vom XI. bis ins XVI. Jahrhundert und begleitet den Versuch der Wiedererweckung der antiken Baukunst im XII., die Aufnahme des Gothischen seit dem XIII. und die Renaissance seit dem XV. Jahrhundert fast gleichmässig als höchste Triebkraft.

Beim Kirchenbau natürlich nicht genau auszuscheiden vom Bedürfniss der Frömmigkeit. Der sichtbare Ausdruck der letzteren, Ablass, Collecten und Almosen, ist auch für Kathedralen nicht entbehrlich und für Bauten von Ordenskirchen die wichtigste Geldquelle. Doch hatte der Ablass in Italien politische Grenzen; wenn die nordischen Kathedralen während ihres Baues jede auch

im Gebiete der andern collectiren liessen, so wären Pisaner, Bologneser, Sienesen, Florentiner, Venezianer einander wohl sonderbar vorgekommen, wenn eine dieser Städte ähnliches versucht hätte. Höchst einträglich war der Ablass Bonifaz IX. für den Dombau zu Mailand 1391, den Besuch der dortigen 5 Hauptkirchen dem der römischen Patriarchkirchen gleichstellend.<sup>1</sup> Ebenso die jährliche Oblation am Frohnleichnamfeste,<sup>2</sup> daneben ungeheure Collecten an einzelnen Wallfahrtsstätten; Gaben einer bunt gemischten Pilgerschaft; die alljährliche am Grabe des heiligen Antonius zu Padua warf oft bis 400 Goldstücke ab.<sup>3</sup> In Venedig wurde S. Maria de' miracoli 1480 aus einer bloss örtlichen raschen Collecte von 30,000 Dukaten erbaut; ebenso S. Giovanni Crisostomo 1497 meist aus Ablassgeldern.<sup>4</sup>

Besonders zahlreiche Stiftungen und Herstellungen von Kirchen und Klöstern geschehen in Schreckenszeiten, z. B. zu Ende des XV. Jahrhunderts in Perugia.<sup>5</sup> Doch sind die Oblationen bisweilen nur scheinbar freiwillig,<sup>6</sup> wie denn z. B. die für den Dombau von Ferrara seit 1451 thatsächlich vorgeschrieben waren.

## §. 2.

### Die Baugesinnung der Florentiner.

In den freien Städten will vor Allem der munizipale Stolz in einem mächtigen Dombau sich selber ein Genüge thun und die Nachbarn übertreffen. Die blosse Devotion, dem Anschwellen und Abnehmen unterworfen, tritt zurück neben Staatsbeschlüssen und Steuern.

Von Venedig und Pisa im XI. Jahrhundert ist das Nähere hierüber nicht bekannt. Aber 1153 werden die Kosten für das Baptisterium zu Pisa durch eine städtische Auflage gedeckt und dann, der Sage nach, Säulen, Pfeiler und Bogen binnen funfzehn Tagen aufgesetzt.<sup>7</sup> Arezzo, welches das für den Dombau bestimmte Legat Gregors X. (st. 1276) mit Kriegen ausgegeben, beschloss eine Abgabe seines ganzen Gebietes auf alle Zukunft.<sup>8</sup>

Insbesondere ergreift der florentinische Staat sowohl als jede einzelne Behörde desselben jeden Anlass, um ihren monumentalen Ruhmsinn auch schriftlich auszusprechen, sogar durch Lob der Künstler.

Der Auftrag Arnolfo's zum Dombau 1298 lautet »auf solche höchste und kostbarste Pracht, dass menschliches Streben und

<sup>1</sup> Corio, Storia di Milano, fol. 269. — <sup>2</sup> Petri Candidi Decembrii vita Phil. Mariae Vicecom. bei Muratori XX, Col. 998. — <sup>3</sup> Mich. Savonarola de laudibus Patavii bei Murat XXIV, Col. 1148. (Geschrieben nach 1445.) — <sup>4</sup> Malipiero, ann. Veneti, archiv. stor. VII, II, p. 705. — <sup>5</sup> Matarazzo, cronaca, archiv. stor. XVI, II, p. 6. — <sup>6</sup> Diario Ferrarese, bei Murat XXIV, Col. 197. — <sup>7</sup> Vasari I, p. 210, in Proemio c. 14. — <sup>8</sup> Vasari I, p. 305, s. vita di Margaritone.